

SIBIL.LA - Tanzgesänge Bilder und Musik

Die Sibyllen erscheinen uns in verschiedenster Gestalt. In künstlerischen Ausdrucksformen wie Tanz, Musik, Gesang und Architektur werden uns emotionale Botschaften vermittelt, die uns der Zeit entrücken und im Augenblick der spontanen Erfahrung vielleicht Erkenntnis bringen.

Der Gesang der katalanischen Sibil.la entführt uns am Anfang in mittelalterliche Klänge und Bilder. Der traditionelle Sibyllengesang, der in Katalonien als Überrest eines heidnischen Brauchs in die christliche Liturgie aufgenommen wurde, kündigt vom Tag des Gerichts und von der Ankunft Christi, des Erlösers. Die singende Sibil.la ist umringt von dunklen, zitternden Gestalten, die auf Erlösung hoffen.

In den Körpern der Tänzerinnen und Tänzer sind Schicksale und Prophezeiungen aus vergangener Zeit eingraviert. Sie ringen mit überlieferten, alten Schriften, Zeichen und Vorhersagungen, werden selber zu Sibyllen. Gleich einem Zitat von Gabriel Janer Manila geht die Sibylle danach weiter in der Zeit bis in unsere Gegenwart.

Aus dem Schatten der Zeit hat die Sibylle die Orakel ausgesprochen. Ihre Lebenskraft besteht in der Fähigkeit, zwei entgegengesetzte Pole zu vereinen: das Ende der Zeit nach der Katastrophe und die Morgenröte einer neuen Welt, die erst kommen wird. Sie hat das Ende der Welt prophezeit und geht nun scheu zwischen Ruinen. Sie geht und geht...

Musik:

Sibil.la Catalana (15. Jahrhundert): Aus 'El Cant de la Sibil.la - una lectura interpretativa' – 2 Stücke ohne Titel, 2 Stücke aus der Reihe ‚Tornades

In neuer Konstellation formiert sich ein leidenschaftliches Duett und eine Gruppe von Tänzern, die das ekstatische Prinzip der Sibylle verkörpern.

Sie werden getragen und buchstäblich getrieben von einem Musikquartett, das einen neuen, herausfordernden klanglichen Raum schafft für die Tänzer.

Musik:

Dimitri Schostakowitsch: Streich-Quartett Nr. 8 c-Moll, Op. 110 "Im Gedenken an die Opfer von Faschismus und Krieg" I. Largo und II. Allegro Molto

Die tänzerische Ekstase setzt sich fort in immer neuen Rhythmen und Gruppierungen. Die Erdschwere und das Schicksalshafte möchte überwunden werden. Die Körper der Tänzer sind beseelt von Emotionen und inspiriert von ekstatischen sibyllinischen Zuständen.

Musik:

Antonio Vivaldi: Die Vier Jahreszeiten op. 8 4, RV 297 ‚Winter‘ 1. Allegro non molto 2. Largo 3. Allegro - instrumentiert von Asami Uemura

In einem virtuosen Liebesduett kommt der sibyllinische Charakter der Liebe zum Ausdruck. Vielleicht kann die Liebe als sibyllinischer Zustand bezeichnet werden. Sie ist wie das Wesen der Sibylle weder fassbar noch erklärbar, aber sie ist als Stimme immer da und umkreist uns in vielen Lebenssituationen.

Musik:

Antonio Vivaldi: Serenata Veneziana - Andromeda liberata

Nicht immer wird der Sibylle ihr Ausdruck gewährt. In einem virtuoson Duett zum Gesang der Bachianas Brasileiras kommt es zu einem existenziellen Ringen, um gehört zu werden und der eigenen Stimme Ausdruck zu verleihen.

Musik:

Heitor Villa-Lobos: Bachianas Brasileiras, Nr. 5 I. Aria – instrumentiert von Asami Uemura

Stimmengeflüster, geheimnisvolle und unverständliche Töne und Gesänge von Karima Nayt interpretiert, dringen von neuem in die Körper der Tanzenden ein und ergreifen Besitz von ihnen, wie auch der eingespielte, ekstatische Frauengesang eines Rituals aus dem kulturellen Raum Südamerikas.

Am Schluss bleibt die persönliche Hoffnung auf Erlösung und das eindringliche Lauschen auf eine Eingebung.

Musik:

Antiguo Canto de La Sibil.la'